

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 144). — Aquarell im Herrschaftsurbare von 1694 (Schloßarchiv Waidhofen). — Kupferstich von P. Kal, XVIII. Jh. (M. Z. K. III. F. VIII, 87). — Tuschzeichnung um 1820 im Landesarchiv in Wien (D XV 403).

Fig. 144.

Literatur: Bl. f. Landesk. 1879, 358—373; FRANZ EICHMAYER, Geschichte und Beschreibung der Stadtpfarrkirche zu W., 1891, HAMMERL, Das Stadtarchiv von W. im Monatsbl. f. Landesk. 1904, 17; MAURER-KOLB, Marianisches Niederösterreich, 402; PLESSER, Kirchen, 372; M. W. A. V. 1888, 6; 1889, 15; 1895, 176, 206; 1897, 143; W. A. V. XV 151, XX, 20; M. Z. K. 1883, S. LXXXV; (Friedhofkapelle) M. Z. K. 3. F., VIII, 232, 464, 557; X, 98, 463, 633; (Pfarrkirche) M. Z. K. 3. F. I, 147; (Stadtmauern) M. Z. K. 3. F. V, 268, 334; VIII, 412; IX, 98; (Brüche) M. Z. K. 3. F. IX, 412; (Cholerakreuz) M. Z. K. 3. F. IX, 552, 595; (Ausstellung) M. Z. K. 3. F. VII, 87; FAHRNGRUBER 213 f.; Festschrift zur Enthüllung des Kaiserdenkmales, 21. August 1898; RABL, Führer durch das Kamp- und Thayatal, 1890, 104. — (Privilegien) Bl. f. Landesk. 1893, 153—158. — (Kriegsjahr 1619) Bl. f. Landesk. 1896, 363—398. — (Landtag 1597) PLESSER in Kremser Zeitung vom 15. August 1908. — (Kulturbilder) EICHMAYER in Waidhofner Volks-Kalender, 1900, 47—65.

Prähistorischer Fund: Flachbeil aus Bronze. Sammlung KIESSLING.

Die ältere Geschichte des Ortes ist größtenteils in Dunkel gehüllt; die erste urkundliche Erwähnung als Geschlechtsnamen erfolgt erst 1171. Um 1230 dienten hier 54 Häuser und zwei Mühlen dem Landesfürsten (DOPPSCH, a. a. O., I). 1278 verbrannten die Soldaten der Königs Ottokar die hiesige Kirche, wobei 1722 Personen auf dem Friedhofe durch das Feuer umkamen (Geschichtl. Beilag. VIII



Fig. 144 Waidhofen an der Thaya,
Ansicht von 1672 nach der Radierung von G. M. Vischer (S. 145)

197). 1328 wurde W. von König Johann von Böhmen zerstört (CHMEL, Österr. Geschichtsforscher II 226). Darauf bekam der Pfarrer 1331 zur Erbauung der Stadt von der Maut in Stein 30 Talente angewiesen. Eine weitere Entschädigung erhielt W. 1337 durch die Privilegien, die ihm Albrecht II. erteilte. Auch sonst spielt die Stadt in den Kriegen des XIV. Jhs. eine Rolle. Ebenso wurde sie im XV. Jh. in Mitleidenschaft gezogen und litt gleich am Anfange dieses Jahrhunderts durch Einfälle aus Böhmen und Mähren, denen sie durch ihre Lage an der Grenze sehr ausgesetzt war. Gegen die Hussiten wurde die Stadt durch eine starke Besatzung geschützt. 1431 kam es zwischen Hussiten und österreichischen Truppen in der Nähe von W. zu einem Gefechte. 1452 zerstörte ein Brand den größten Teil der Stadt, die an den dauernden Kämpfen der zweiten Hälfte des XV. Jhs. wenigstens indirekt beteiligt war und 1483 von den Ungarn besetzt wurde (SCHLAGER, Wiener Skizzen, 1842, II 387). 1603 war W. der Schauplatz eines Aufstandes der Althanschen Legion; 1613 wurde es von der Pest heimgesucht. Sehr schwer sind die Schäden, die die Stadt während des Dreißigjährigen Krieges erlitt, teilweise durch feindliche Truppen, teilweise durch die drückende Last starker Besatzungen. 1619 und 1645 verteidigten sich die Bürger, von wenig kaiserlichen Truppen unterstützt, erfolgreich gegen die Schweden. Auch die Befestigungswerke dieser Stadt mußten in dieser Zeit vollständig hergestellt werden. Nur schwer konnte sich W. von diesen Schlägen erholen; 1640 berichtet der kaiserliche Wahlkommissär Matthias Sengler, eine solche Armut wie sie in der Stadt W. herrsche, habe er an andern Orten noch nicht vorgefunden. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges befanden sich in W. nur 69 Bürger, von denen 20 keine Behausung hatten. Kaum hatte sich die Stadt einigermaßen erholt, kam die Pest von 1679 und 1681 ein Brand, der die ganze Böhmgasse zerstörte. Während des österreichischen Erbfolgekrieges war W. durch starke Besatzungen vor feindlichen Invasionen geschützt. 1805 und 1809 war W. von den Franzosen besetzt, 1834—1835 und besonders 1873 sind weitere schwere Brandkatastrophen zu verzeichnen.